

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Werden die kleinsten Zeitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg., mit Dringenslohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.30 Mk. incl. Postgebühren.

Mit einer belletristischen Beilage.



Samstags das Witzblatt Sellenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck von Heinrich Dreißbach, Flörsheim, Rheinhessen. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Rheinhessenstraße.

Nr. 40.

Dienstag, den 5. April 1910.

14. Jahrgang.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Zur Abwendung der Waldbrandgefahr werden die nachstehenden Strafbestimmungen des § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unvorsichtiger Feuer oder Licht den Wald betritt, oder sich demselben in gefährlicher Weise nähert;
2. im Walde brennende oder krummende Gegenstände (Birnensammel und Streichholz) fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt.

Flörsheim, den 5. April 1910.

Die Polizeiverwaltung,
Der Bürgermeister: Lauf.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern der landwirtschaftlichen Betriebe hiesigen Gemeindebezirks für 1909 zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie die von den Mitgliedern der Haftpflicht-Versicherungsanstalt für das Jahr 1910 zu zahlenden Beiträge liegt zwei Wochen bei der hiesigen Gemeindefache zur Einsicht der Beteiligten mit dem Bemerkten offen, daß von dem Gemeindefache Beitrittserklärungen zur Haftpflicht-Versicherungsanstalt entgegengenommen werden.

Flörsheim, den 29. März 1910.

Der Bürgermeister: Lauf.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 20. April 1910, vormittags 10 Uhr findet die Feldjagd-Kontrollversammlung am Main bei der Ueberrut statt. Es haben zu erscheinen alle Mann-

schaften des Beurkundetenstandes der Jahrestlassen 1897 bis 1909, die der Reserve, Land- und Gewehr angehören.

Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontroll-Versammlung wird bestraft.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldmöglichst einzureichen.

Wer bei der Kontrollversammlung fehlt wird mit Arrest bestraft (Risser 14 des Pass.). Es ist verboten Schirme und Stühle auf den Kontrollplatz mitzubringen.

Jeder muß seine Militärpapiere Paß und Führungszeugnis bei sich haben.

Im Militärpaß muß die vom 1. April 1910 ab gültige rote Kriegsbeorderung bzw. Paßnotiz eingeklebt sein.

Flörsheim, den 30. März 1910.

Der Bürgermeister: Lauf.

Locales.

Flörsheim, den 5. April 1910.

o Vom Main. Als eine erfreuliche Erscheinung darf es begrüßt werden, daß schon seit einiger Zeit das Mainwasser erheblich reiner geworden ist, als es sonst bei dem gegenwärtig niedrigen Wasserstand zu sein pflegt. Da die großen Fabriken, welche in der Hauptsache den Fluß durch ihre Abwässer verunreinigen, auch im Winter hierin keine Pause einzutreten pflegen, so möchte es fast scheinen, als ob neuerdings diese Abwässer doch erheblich klarer dem Strom zugeführt würden, als es bisher der Fall war. So sieht man auch jetzt wieder Fische und namentlich Fischbrut in größerer Menge. Hoffentlich hält diese erfreuliche Wandlung zum Besseren auch in der warmen Jahreszeit an.

* Dohheim bei Wiesbaden, 2. April. Gesangliches. Die Delegiertenversammlung für den Gesangwettbewerb, der von dem „Gesangverein Dohheim“ anlässlich seines 60jähr. Bestehens veranstaltet wird, findet am 10. April, mittags

2 Uhr im „Deutschen Kaiser“ statt. Eine recht stattliche Anzahl von Vereinen hat bis jetzt ihre Teilnahme an dem Wettstreit zugesagt. Diejenigen Gesangsvereine, welche sich noch an dem Wettstreite beteiligen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Meldungen noch bis zum Delegiertentag angenommen werden. Außer den schon früher genannten 5 Härtenpreise, sowie den von hiesigen Vereinen und Freunden des Vereins gestifteten Ehren- und 2000 Mk. an Geldpreisen, sind auch von privater Seite eine ganze Anzahl wertvoller Kunstgegenstände zur Preisverteilung zur Verfügung gestellt worden. Das Preisrichteramt ist hervorragenden Musikautoritäten übertragen worden.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6 1/2 Uhr hl. Messe, 8 1/2 Uhr Johramt für Juliane Beschler geb. Munk.

Donnerstag 6 1/2 Uhr Johramt für Joh. Müller, 8 1/2 Uhr gest. Eng-lant für Joh. Neumann, Kinder.

Freitag 6 1/2 Uhr gest. Johramt für Peter u. Christina Mohr, 8 1/2 Uhr gest. Johramt für Adam Philipp Becker u. Ehefr. u.

Sonntag 6 1/2 Uhr hl. Messe im Schw. Sternhaus, 8 1/2 Uhr Amt für Lorenz Krug.

Vereins-Nachrichten.

Gesangverein „Sängerbund“. Montag Abend 7 30 Uhr Singstunde im Hirsch.

Turngesellschaft: Dienstag und Donnerstag Turnstunde. Mittwoch Abend Zusammenkunft der Spielleute, wozu alle Riegenturner pünktlich 8 1/2 Uhr zu erscheinen haben.

Der Vorstand.

Beschneidungsverein. Die nächste Vereins-Versammlung ist Mittwoch den 6. April im „Hirsch“. Tagesordnung: Theatervorstellung, verschiedene Vereinsangelegenheiten; am 16. 4. Theater-Vorstellung des „Rhein-Mainischen Verbands-Theaters“ im „Hirsch“. Es werden gegeben: „Der zerbrochene Krug“ und „Der Prozeß“.

Der Utu-Balsam der Bibel.

Ein unaltes-neues Heilmittel bei chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane.

Eine frohe Botschaft kommt aus dem Morgenlande. Verheißungsvoll für alle diejenigen, die mit einer chronischen Erkrankung der Atmungsorgane zu kämpfen haben und die andere Mittel zur radikalen Beseitigung ihrer Leiden versuchten: „Nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten ist es gelungen, den bisher in Europa fast unbekanntem, im ganzen Orient indessen schon seit altersher als das beste Mittel gegen Hals- und Lungenleiden im höchsten Rufe stehenden Utu-Balsam zu importieren und die sich mit der Einführung des unvergleichlich wirkenden Mittels beschäftigende Morgenländische Drogen-Import-Gesellschaft in Jassa (Palästina) und Berlin W. 15 gibt bis auf weiteres an Interessenten Proben davon kostenlos ab.“

Als eines der kostbarsten Produkte des Pflanzenreiches und das am schnellsten und sichersten wirkende Mittel bei chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane galt schon den alten Kulturvölkern des Orients der frei ausfließende Harzsaft eines an den Küsten des Roten Meeres wachsenden Balsambaumes — der sog. Arabische oder Utu-Balsam. Seine ganz außerordentliche antiseptische und sekretionsbeschränkende Wirkung war bereits den alten Ägyptern bekannt, die den kostbaren Saft u. a. bei der Einbalsamierung ihrer Mumien verwendeten. Von dem Utu-Balsam spricht schon die Bibel, das wertvollste Dokument der Heilwissenschaft einer untergegangenen Kulturperiode. Er ist es, den die Königin von Saba dem weisen Könige Salomo zum Geschenk darbrachte und der seither in den berühmten Balsamgärten von Jericho gewonnen wurde. Aus diesen Balsamgärten, die nach der Eroberung von Palästina durch die Römer zum römischen Staatseigentum erklärt und fiskalisch verwaltet wurden, bezogen die großen griechischen und römischen Ärzte den heilbringenden Saft, den sie als die „Medizin der Medizinen“ betrachteten, und den sie in ihren Schriften nicht genug rühmen und preisen können.

Von jeher war der Arabische oder Utu-Balsam der Hauptbestandteil des Chrysmas, mit dem die Kirche verschiedene ihrer Sakramente spendete und mit dem sie die geistlichen und weltlichen Herrscher salbte. Mit ihm wurde in den ältesten Zeiten des Christentums die ewige Lampe der beiden Hauptkirchen St. Peter

und St. Paul in Rom gespeist, wohl in Erinnerung daran, daß schon in der Stiftshütte Balsamdämpfe als köstliches Rauchopfer zum Ewigen emporstiegen.

Gleich wie die Kirche den Balsam als das wertvollste Erzeugnis des Pflanzenreiches im Gottesdienste verwendete, so verehrten alle Völker des Morgenlandes den köstlichen Quell des Balsambaumes als die „edelste aller Arzneien“. Die großen Ärzte des Altertums, Galenus, Dioscorides, Pausanias und der Vielwiser Plinius, sie alle preisen den Utu-Balsam als jenes Heilmittel, das auch dann noch half, wenn die Arzneikunst am Ende ihres Könnens angelangt war. Von den Ärzten des Altertums übernahm das Mittelalter die Kenntnis von den wunderbaren Kräften des Utu-Balsams. Man träufelte „Balsam auf die Wunde“ und sie verharzte mit zauberischer Schnelle. Wie Reliquien wurden die kleinen Balsamfläschchen aufbewahrt, die von frommen Pilgern aus dem Morgenlande nach dem Norden gebracht wurden, oder als Geschenke orientalischer Herrscher an die Fürstentümer Europas gelangten. Nur Gold und Edelsteine kamen an Kostbarkeit den Harzperlen gleich, die wie Tränen dem verletzten Balsambaume entquollen, um Tränen versiegen zu machen und Schmerzen zu lindern.

Zehnhundertlang war der Utu-Balsam eine Seltenheit, die wegen ihres schier unerschwinglichen Preises als Handelsartikel kaum in Betracht kam. Und auch heute noch kommt die so seltene und kostbare Droge fast ausschließlich durch die Pilger von der Wallfahrt nach Mekka in die Häuser der vornehmen Orientalen, wo sie wie ein Schatz behütet wird. Im eigentlichen Handel war sie fast nie und in den wenigen Fällen, wo sie verkauft wurde, wurde sie mit dem doppelten Gewichte des baren Goldes aufgewogen.

Ihre Wirkung ist, wie schon oben gesagt, in erster Linie schleimlösend und hustenbeseitigend. Durch ihre außerordentlich säulniswidrige und wundheilende Kraft kann sie aber auch als wirksames Unterstützungsmittel bei der Behandlung der Lungenschwindsucht nicht genug empfohlen werden. Dies um so mehr, da sie weder die Magen- noch die Darmtätigkeit stört, sondern im Gegenteil appetitanregend und äußerst wohlthuend auf die Verdauungsorgane einwirkt. Ganz besonders zu empfehlen ist sie bei chronischen Bronchialkatarrhen, wo sie überaus prompt wirkt und die Schleimabsonderung schon nach kurzer Zeit bedeutend herabsetzt.

Zu empfehlen ist der Utu-Balsam also hauptsächlich bei altem Husten, Verschleimung, chronische Katarrhen,

Asthma, Atemnot und Lungenleiden. Vor allen Dingen sollen Kranke, die andere Mittel zur Beseitigung ihrer Leiden schon erfolglos benutzten, einmal einen kleinen Versuch mit dem so eminent heilkräftigen Mittel machen, das jetzt nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten zu einem verhältnismäßig billigen Preise in den Handel gebracht wird; in vielen, selbst verzweifeltsten Fällen kann daselbe noch unberechenbaren Nutzen stiften. Die gesamte Einfuhr des Mittels, für dessen Echtheit und Reinheit jede Garantie übernommen wird, untersteht der ständigen Kontrolle des bei den Berliner Gerichten als Sachverständiger beeidigten Chemiker Dr. Kochs.

Schon nach kurzer Zeit, während welcher der Utu-Balsam regelmäßig eingenommen wird, verflüssigt sich der Auswurf, um mit der Zeit ganz zu verschwinden. Infolgedessen hört dann auch der Hustenreiz und damit der quälende Husten auf. Durch die Entfernung der in dem Auswurf enthaltenen Zerfallprodukte tritt eine Abnahme des Fiebers ein. Aus demselben Grunde vermindern sich die Nachtschweiß, die mit der Zeit ganz aufhören. Ein gesunder Nachtschlaf und damit eine allgemeine Besserung des gesamten Zustandes pflegt schon nach kurzer Zeit einzutreten. Dabei wirkt, wie gesagt, der Utu-Balsam auch appetitanregend und bewirkt dadurch eine größere Nahrungszufuhr und hierdurch wieder eine Gewichtszunahme. Durch das Verschwinden der katarrhalischen Erscheinungen und durch die Besserung des Allgemeinbefindens bekommt der Patient neuen Lebensmut und wieder größere Lust und Ausdauer zur Arbeit.

Wer sich für das Mittel interessiert, und jeder Hals- und Lungenkranke sollte sich dafür interessieren, der lasse sich von der Morgenländischen Drogen-Import-Gesellschaft in Berlin W. 15 die ungemein interessant geschriebene Broschüre des praktischen Arztes Dr. Laszky über den Utu-Balsam kommen. Die genannte Gesellschaft versendet diese 64 Seiten starke Broschüre kostenlos und franko und legt ihr neben einer Reihe von Dank- und Anerkennungs-schreiben, die alle in wenigen Wochen bei ihr unaufgefordert eingelassen sind, eine ausgiebige Probe des Balsams ebenfalls durchaus kostenlos und ohne die geringste Kaufverpflichtung bei.

Möge jeder Hals- und Lungenleidende, auch wenn anscheinend noch keine Gefahr vorliegt, sich diese Broschüre nebst der Probe kommen lassen. Der Besitz derselben kostet nichts, kann aber manchem noch zum rettenden Engel werden.

Ein vierfacher Mord. Der Arbeiter Max Mann und Wittwe da schnitt seinen beiden Kindern im Alter von zwei und vier Jahren den Kopf ab und lösterte dann durch Messerstücke die 14jährige Tochter der abwesenden Wirtin. Die Wirtin sei es wurde, als sie nach Hause zurückkehrte eben als von dem Mann überfallen und getötet. Der Mann legte hierauf Feuer auf dem Boden des Hauses an und erhängte sich. Herbeikommende Hausbewohner schnitten ihn noch rechtzeitig ab, sodass er ins Leben zurückgerufen werden konnte. Die Ursache der Tat ist unbekannt. Auf dem Tische fand man mit Kreide die Worte: „Ich habe das Leben satt.“

Vergiftung. Aus Camberg wird berichtet: Nach dem Morgenkaffee erkrankte die Familie des Landwirts Heide unter Vergiftungserscheinungen. Man vermutet, daß Arsenik mit Zucker verwechselt wurde. Der Mann ist bereits gestorben, die Frau und ein Kind liegen schwerkrank darnieder.

Explosions-unglück. In Tierny exploderte nach einer Meldung aus Wien bei einem Grundbesitzer eine große Quantität Pulver. 5 Personen wurden schwer verletzt. Außerdem wurde großer Schaden angerichtet.

Schwere Soldaten-Ausfchreitungen. Aus Krakau wird berichtet: In Larnopol kam es zu blutigen Soldaten-Exzessen, an denen Infanteristen und Dragoner teilnahmen. Die Soldaten wollten sich darüber rächen, daß ein Dragoner in einer Wirtschaft durchgeprügelt worden war. Sie zogen betrunken mit blankem Sabel und ausgepflanztem Bajonnett durch die Straßen, überfielen harmlose Postkutschen und die ihnen entgegenkommenden Schutzleute. Ganze Trupps drangen in die Privatwohnungen und Geschäftsläden ein, sodass die Geschäftehaber sich gezwungen sahen ihre Läden zu schließen. Während der von den Soldaten verübten Exzessen wurden insgesamt 19 Zivilpersonen verletzt, darunter ein ge sehr schwer. In der Nachbarschaft entstand eine Panik. Die Bürgerschaft hat sich beschwerend an den Kriegsminister in Wien gewandt.

Gesträndeter Dampfer. Aus Perth wird gemeldet: Der zur Westindien Linie gehörige Passagierdampfer „Pericles“ strandete 6 Seemeilen vom Kap Leeuwin an der Südküste von Australien und ging unter. Sämtliche Passagiere und die ganze Besatzung retteten sich auf die Boote und landeten bei Kap Leeuwin. Die genaue Anzahl der Passagiere ist noch unbekannt. Das untergegangene Schiff ist das neueste dieser Linie und maß 11 000 Register-Tonnen.

Extrouping von Serbien. „Pravda“ bringt an erster Stelle eine Meldung aus Belgrad, die dem Hofe nahesteht, wonach Prinz Georg von der Regierung die Genehmigung der großen Slavischen geordnet habe, damit sie über sein Thronfolgerrecht entscheiden. Wenn dies nicht geschehe, würde er von allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch machen.

Hungersnot. Dem „Morning Leader“ wird aus Tanger gemeldet, daß das südliche Marokko von einer großen Hungersnot bedroht wird. Seit Dezember ist dort kein Regen gefallen und die Preise für Lebensmittel sind schon auf das Dreifache gestiegen. Die Kaufleute bestellen große Mengen Reis und andere Lebensmittel in London und Marseille. Mit der Teuerung nimmt auch das Raubverbrechen überhand. Täglich werden Karawanen überfallen und ausgeraubt. Infolge der Erpressungen durch die Behörden stellt sich die Hälfte der Bevölkerung unter fremden Schutz und die andere Hälfte kehrt sich gegen die Behörden auf.

Wetter.

Rassel, 1. April. Die Höhen um Rassel herum sind überall mit Schnee bedeckt.

Aus der Rhön, 1. April. Heftige Schneestürme tobten dieser Tage durch die Berge; mitten im Winter hätte es nicht wilder und dicker schneien können, so daß die Vegetation lit und der Bauer seine Frühlingsarbeiten bedauert. Der Schnee liegt heute durchweg 30 Zim. hoch und zeigt keine Neigung zum Weggehen.

Wien, 1. April. Aus der ganzen Monarchie kommen Nachrichten über Schnee-Verwehungen und orkanartigen Sturm. In Galizien und Böhmen herrschen vielfach Verlehrsstörungen. Das Schneewetter hat in Wien zwei Opfer gefordert. Am 10. Bezirk stürzte nachmittags ein Telephonarbeiter vom Dach und war auf der Stelle tot. Ferner stürzte infolge des schlaftrigen Winters ein Stallpage im 16. Bezirk in eine Mistgrube und erstickte.

Budapest, 1. April. Noch immer laufen aus allen Teilen Ungarns Meldungen über enormen Schneefall und große Kälte ein. In vielen Komitaten sind die Obstkulturen durch den Frost fast vollständig vernichtet worden.

Triest, 1. April. Gestern herrschte hier und in der Umgebung eine furchtbare Bora, die mit 74 Km. Geschwindigkeit einlegte und 100 Km. erreichte. Der vom Staatsbahnhofe um 4 Uhr nachmittags nach Varenzo abgegangene Zug wurde bei einer starken Kurve 350 Meter von der Station Muggia infolge vom Sturm erfasst und der erste Wagen nach dem Postwagen umgeworfen und ganzlich zerstört. Auch der nächste Wagen entgleiste. Die Lokomotive fuhr noch einige Meter weiter, dann tonnte sie zum Stehen gebracht werden. Aus den Trümmern des ersten Wagens hatte man laute Schmerzenschreie. Der Passagiere in den anderen Wagen bemächtigte sich eine luchsartige Panik. Viele sprangen aus den Abteilen und eilten zu dem ersten Wagen, unter dessen Trümmern sich 12 Personen befanden. Von diesen waren 4 tot, einige schwer, die anderen leichter verletzt. Es wurde sofort nach Triest um Hilfe telephoniert und der aus Capo d'Istria kommende Zug wurde angehalten und mit ihm die Verwundeten nach Capo d'Istria gebracht. Die Toten wurden nach Muggia überführt. Die Gesamtzahl der Verwundeten beträgt 15. Im Zuge waren 100 bis 150 Personen. Vom Zugpersonal wurde niemand verletzt.

Triest, 1. April. Seit gestern früh muß die hiesige Rettungsgesellschaft anauagelegt Personen, die vom Sturm zu Boden geschleudert und Verletzungen erlitten, Hilfe leisten. Die Hafnarbeiten ruhen fast vollständig, die Küsten-Schiffahrt ist sehr erschwert. Durch einen Stoß der Bora riß eine Anterfeste des Lloyd-Dampfers „Gail“. Der Dampfer wurde auf die See hinausgetrieben.

Venedig, 1. April. Bei heftigem Nordsturm ist hier großer Schneefall eingetreten und Hochflut zu verzeichnen.

Arbeiterbewegung.

Streik im Schiffsfahrts-Gewerbe. Wegen nicht bewilligter Löhnerhöhung kündigen die Steuerleute, Maschinen und Maschinenwärter der Hamburger Hafen-Dampfschiffahrtsgesellschaft ihre Stellungen und verhängen die Sperre über die Fähr. Es handelt sich um 134 Personen.

Streikende Bergarbeiter. 200 000 Arbeiter aller Weltklobengruben der Vereinigten Staaten legten die Arbeit nieder. Sie verlangen eine fünfprozentige Löhnerhöhung.

Humoristische Gese.

*Auf den Leim gegangen. Herr (sich eine feine Havanna an es, und, zum neu engagierten Diener): „Jean, rauchen Sie?“ — Diener (schmunzelnd): „Gewiß, Herr Doktor!“ — Herr: „So, dann werde ich die Sorte einpersen.“

*Programme mäß. Bürgermeister (zum Nachtwächter): „Die Wahlversammlung hat ja, wie ich eben erst erfuhr, mit einer großen Prägelei geendet.“ — „Ja, wohl, Herr Bürgermeister!“ — „Und mir saget Ihr doch auf meine Frage, es wäre alles in schönster Ordnung verlaufen.“ — „Ich dachte, der Herr Bürgermeister meinten eben die Prägelei.“

Vermischtes.

Schädliche Kindernahrung. Es gibt Eltern, die mit Stolz erzählen, daß ihre drei- bis vierjährigen Kinder schon ein solches Quantum Bier oder Wein trinken, daß sie es darin beinahe mit einem Erwachsenen aufnehmen könnten. Das ist sicher nicht lobenswert. Auch darüber freuen sich viele Eltern, wenn die Kinder recht viel Fleisch essen. Großer Fleisch- und Alkoholgenuss ist einem Erwachsenen schon nicht zuträglich, wieviel weniger einem Kinde. Für ein Kind ist jedenfalls einfache, reizlose Nahrung die gesündeste. Eine Gräfin kam mit ihrem zehnjährigen Kinde nach Worischhofen zu dem damals noch lebenden Pfarrer Kneipp. „Hochwürden, was lange ich mit meinem Kinde an? Es ist über und über voll Ausschlag und hat immer triefende Augen.“ Pfarrer Kneipp verächtlich das Kind und sagt darauf zur Frau: „Das Kind ist schlecht genährt.“ Die Mutter ist beleidigt. „Aber Hochwürden, wir plegen das Kind mit dem Besten, was es nur gibt. Es kriegt zum zweiten Frühstück seine gute Fleischbrühe oder ein Glas schweren Weins mit gut belegtem Butterbrot, mittags reichlich Fleisch usw.“ — „Das ist es eben, Frau Frau; glauben Sie denn, daß ein Kindermagen das verarbeiiten kann? Würden Sie dem Kinde ein einfaches Butterbrot mit Obst, eine Hafer- oder Krautsuppe gegeben haben und womöglich gar kein oder doch nur wenig Fleisch, so wäre es gesund.“ Nachdem das Kind wochenlang die vom Pfarrer Kneipp vorgeschriebene Kost bekommen hatte, verschwanden all die Gebrechen. Dies ist doch der beste Beweis, daß die einfache Nahrung die gesündeste ist.

Die „alte gute Zeit“. Im Gegensatz zu den Frauen von heute hatten die „Frauen von damals“ in der Erobung neuer Arbeitsgebiete einen recht schweren Stand. In den ersten Zeiten des Handwerks freilich, als die städtische Bevölkerung des Mittelalters noch und nach Ackerland, Viehbestand, Obst- und Gemüsegärten ausgeben mußte und die hauswirtschaftliche Produktion sich dadurch verringerte, nahmen die Frauen noch überall an der gewerblichen Arbeit der Männer teil. Das florentinische Sprichwort: „Wenn Gott eine Tür schließt, dem öffnet er ein Fenster“, ist in bezug auf die Frauenberufsfrage der damaligen Zeit unbedingt zutreffend. Nicht nur die verheiratete, sondern auch die alleinlebende Frau fand in einer ganzen Reihe von Handwerken Beschäftigung. Die Jünger der Bäcker, der Kürschner, der Wappenschilder, der Tischler, der Holzgerber, der Goldschlagger und viele anderen gewährten ihnen Ausnahme. Aber diese goldene Zeit, in der die Frauenberufsfrage eine so einfache Lösung fand, nahm ein Ende, als der Niedergang des Handwerks einsetzte. Vom 14. Jahrhundert an begannen die Veruche, die Frauen aus den Jünger und damit aus dem Handwerk auszuschließen, vom 16. bis 18. Jahrhundert haben diese Veruche einen vollständigen Erfolg errungen. Die Verdrängung der Frau aus dem Handwerk hält bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts an. Da das Handwerk zu jener Zeit schwer zu kämpfen hatte, war man bestrebt, sich jeder Konkurrenz zu entledigen. Erhöhte man schon den Männern den Zugang zu den einzelnen Handwerken, so kann es nicht verwundern, daß man sich bemühte, die Frauen auszuschließen.

Gefälschte Schnecken. Man sollte es kaum glauben, daß sich in Frankreich eine ganze Industrie entwickelt hat, um die bei uns fast wertlosen Schnecken zu fälschen. Die Schnecken stehen als Lederbissen dort so hoch im Preise, daß die natürlche „Ernte“ den Bedarf nicht mehr zu decken vermag und man darauf verfallen ist, zu der billigen künstlichen Fälschung zu greifen. Wie so vieles im Leben als Einbildung beruht, so sieht auch beim Verzehren der Schnecken der Esser unter der Illusion, wirkliche Schnecken zu essen, wenn er nur das echte Gehäuse sieht. Echte Schneckenhäuser werden demnach in großer Zahl gemauert, auch aus den Restaurants immer wieder zur Verwertung zurückgeliefert und mit einer sorgsam zubereiteten Füllung, die in Aussehen und Geschmack täuschend der echten Schnecke gleicht, gefüllt. Als Fülle wird vorwiegend Rindfleisch verwendet, das entsprechend gewürzt wurde. Auch Tierlunge eignet sich zur Schneckenfabrikation, und wenn dann mit einer eigens konstruierten spiralförmigen Gabel die Gourmeis tie aus dem Gehäuse das weiche Klumpchen jutage fördern, das die Schnecke vorstellt, sind sie genau so glänzend und bestiebt, als wäre es der ursprüngliche Inhalt.

Ein Cools-Prozess. Dem New-Yorker Gemeinderat droht ein Prozess, der ein amüantes Nachspiel zu dem feierlichen Empfang des Dr. Cool nach seiner Rückkehr aus Europa und vom Nordpol bildet. Bei dem offiziellen Empfang, bei dem ihm das Bürgerrecht der Stadt

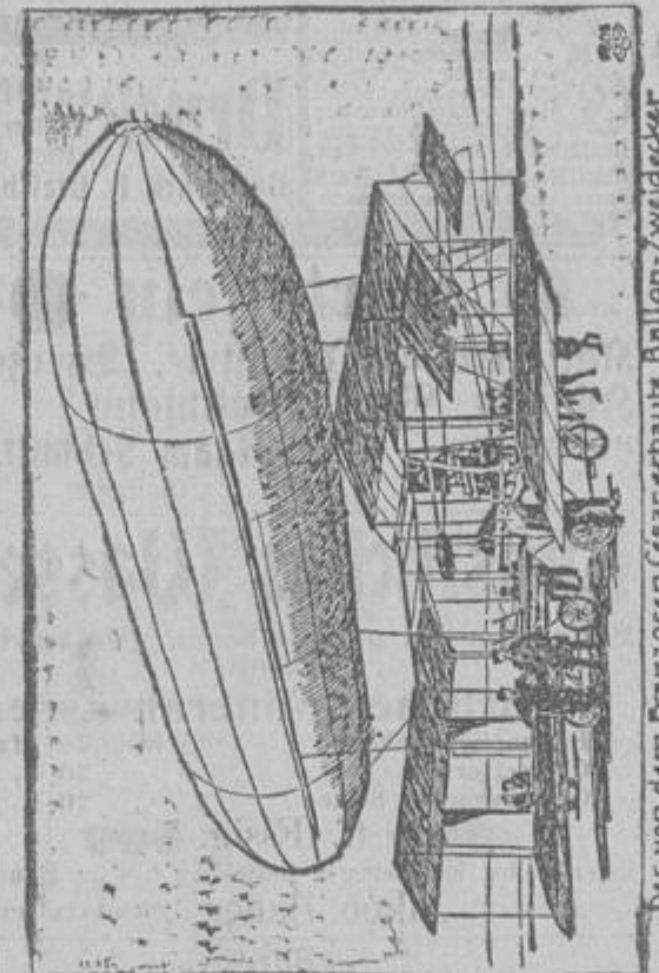
New-York verliehen wurde, wurde Dr. Cool eine Adresse und ein Schlüssel überreicht. Jetzt verläutet, daß diese bisher noch nicht bezahlt worden seien. Die Rechnung beträgt etwa 1400 Mark, aber seit der Abstellung und dem Verschwinden des „Brooklyn Reisenden“, wie Cool jetzt genannt wird, hat noch keiner der Aldermen den Mut gefunden, dem Stadtrat die Bezahlung der Adresse und des Schlüssels aus den öffentlichen Mitteln zur Genehmigung zu unterbreiten. Die Lieferanten drängen jetzt auf Bezahlung und drohen mit der Klage, wenn die ihnen zuzehende Summe nicht umgehend beglichen wird. Man erwartet aber, daß die Stadtväter vorziehen werden, den Betrag aus ihren eigenen Taschen zu begleichen, um sich nicht neuen Spöttelern auszuliefern.

„Konful Peter“ ist tot. Der berühmte Schimpanse, der sich auf einer Gastspiel-Tournee befindet, ist in Texas der Schwinducht erlegen. Die Varieties der ganzen Welt haben einen „Stern“ verloren. „Konful Peter“ war ein Attraktion ersten Ranges und seine Honorare waren danach. Für seinen glücklichen Besitzer verkörperte er eine Tageseinnahme von rund 50 000 Mark. Soviel verdient „Konful Peter“ mit seinen Gastspielreisen. Die Herrlichkeit hat nur wenige Jahre gedauert. „Konful Peter“ hatte ein zartes Konstitution, die den Anstrengungen des Reiselebens und dem fortgesetzten Klimawechsel nicht gewachsen war. Aber ein Trost ist seinem Manager doch geblieben. — „Konful Peters“ Leben war auf die Kleinigkeit von rund 200 000 Mark versichert. Und das mag immerhin den Schmerz über den großen Verlust lindern.

Der zahllose Nachtwächter. In einem heftigen Dorfe hatte der Nachtwächter jahrelang mit großer Gewissenhaftigkeit seinen Dienst versehen zur Zufriedenheit der ganzen Gemeinde. Binnlich hatte er jede Nacht die halben Stunden durch Pfeifen und die ganzen durch Blasen verfründigt. Doch in letzter Zeit hörte man ihn nicht mehr blasen, sondern nur noch pfeifen. Darob große Entrüstung unter den Bauern. Der Bürgermeister ließ den pflichtvergessenen Wächter der Nacht zu sich kommen und stellte ihn wegen seiner Nachlässigkeit zur Rede. Dieser entschuldigte sich, er könne nicht mehr blasen, da er seine Zähne verloren habe. Das Oberhaupt der Gemeinde erklärte, dann möge er sein Amt niederlegen und einem anderen jungen Manne Platz machen. Der Unglückliche biß und seht, man möge ihn doch behalten und zufrieden sein, wenn er die ganzen und die halben Stunden pfeife. Er wäre ein armer, alter Mann und auf den kümmerlichen Verdienst angewiesen. Der Bürgermeister trägt die Angelegenheit dem wohlweisen Gemeinderat vor. Voll ebler Mitleidenschaft beschließt derselbe, den Nachtwächter im Amte zu lassen, aber unter einer Bedingung, daß er auf Kosten der Gemeinde im Kreisstädtchen beim Zahnarzt ein Gebiß anfertigen lasse. Das althergebrachte Blasen dürfe nicht eingestellt werden. Niemand ist froher über diesen Beschluß als unser alter Nachtwächter. Nach einigen Tagen ist das Meisterstück vollendet. Den zahllosen Mund schmückt wieder eine Reihe prächtiger Zähne. Mit Sehnsucht warten die Einwohner wieder auf Blasen. Keiner wollte sich zur Ruhe begeben. Doch was ist das? Die zehnte Stunde hat geschlagen und der Nachtwächter pfeift statt zu blasen. So geht es um 11, um 12 und die ganze Nacht hindurch. Unheimliche Träume plagen die aufgeregten Dorfbewohner; am aufgedrängtesten ist das Oberhaupt der Gemeinde. Gleich in der Frühe des anderen Tages ließ er den pflichtvergessenen unbandbaren Nachtwächter zu sich kommen und hielt ihm eine fürchterliche Strafpredigt ob seiner Gewissenlosigkeit und seines Unlauteres. Doch der Nachtwächter stammelte: „Ich kann ja nicht blasen, denn der Zahnarzt hat gesagt, ich soll mein Gebiß nachts ins Wasser legen.“

Von der Luftschiffahrt.

*Ein Ballon-Zweidecker. Ein neues Luftfahrzeug hat der Franzose Cesar konstruiert, das durch seine eigenartige Kombination zwischen Ballon und Flug-



Der von dem Franzosen Cesar erbaute Ballon-Zweidecker

maschine fliegen verdient. Dieses mit einem Ballon in Zigarrenform verbundene Biplan-Tandem, also mit zwei Zweidecker, besitzt einen Motor von 50 Pferdestärken. Der Ballon faßt 100 Kubikmeter.

Persil



Ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch! Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Ausschließliche Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannt.

Henkel's Bleich-Soda.

Salat-
Kohlrabi-
Wirfing-
Weißkraut-
Rotkraut-
Blumentohl-
Erdbeer-
empfiehlt

Pflanzen

Friedrich Evers,
Gärtnerei.

Zeit, Geld und Arbeit spart, wer

MAGGI's Würze

Anweisung. Bestens empfohlen von
H. Schwarzschild I., Massenheim.

verwendet. Man beachte die jedem Originalfläschchen beigegepackte

Flechten

schwache und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art,

offene Füße

Beinsohlen, Fußrücken, Aderbeine, Ideen Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig wer bishervergeblich hoffte

geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteilen. Dose M. 1, 15 u. 2, 25.

Dankschreiben geben täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. F. Schubert & Co., Weinböck-Druckerei.

Fläschchen weiße man zurück.

Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkenk. 1,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.

Zu haben in den Apotheken.

Niederlage: Apotheke zu Flörsheim.

Überzeugen Sie sich, daß die **Deutschland-Fahrräder** die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Bedürfnisse u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. kostenlos von den **Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck** Altes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Institut Boltz
Zimmern i. Thür.
Einj., Fäb.-, Prim.-Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

Drucksachen aller Art fertigt an
Buchdruck. H. Dreisbach.

Kartoffeln

Kaiserkrone, Industrie, Weiße -
Königin, Prof. Woltmann
zu haben bei **Adam Schmitt,**
Gastwirt.

Künstliches Wasser,

Limonade: Citron, Himbeer u. Waldmeister
Alle Sorten

Natürliches Mineralwasser:

Emser Krähchen . . . 1/1 Krug 40 Pfg.
Oberselterser 30 "
Grosskarbener Selzer 20 "

ff. Essig

liefert selbst bei kleinster Bestellung frei ins Haus:
Jakob Bauer, Eisenbahnstrasse.

Alle

Schirmreparaturen

werden sauber und fachgemäß ausgeführt von
Herm. Schütz, Drechslermeister,
Borngasse.

Bettkattune.

Handtücher.

Große Posten weiße Bett-Damaste

bedeutend unter Preis

130 und 160 breit, in nur allerbesten Qualitäten und prachtvollen Mustern empfiehlt

D. Mannheimer

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Stadt-Sparkasse Biebrich

— mündelsicher. —

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3 1/2 %.

Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Für die Spareinlagen haften die Stadt Biebrich mit ihrem gesamten Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung.

Einzahlungen auch durch Reichsbank-Giro und auf Postsparkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923.

Kassenlokal: Rathaus Biebrich.
Geöffnet von 8—12 1/2 u. 3—5 Uhr.

Dentist Georg Strauch

Widererstraße 14

Künstliche Zähne

mit und ohne Entfernung der Wurzeln

Schmerzloses Zahnziehen

speziell für nervöse und ängstliche Personen.
Reinigen und Füllen der Zähne.

Teilzahlung gerne gestattet.
Sprechstunden: Montags und Donnerstags Nachm. von 1 1/2—4 1/2 Uhr. — In Kassel tägl. von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends (Feldbergstr. 3).

H. Frankfurter Würstchen
Frankfurter Wurstwaren
rohen u. gekochten Schinken im Aufschnitt
pa. Schweineschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc. empfiehlt

Franz Racky, Eisenbahnstrasse.

Reisszeuge

für Schulgebrauch von 70 J an bis zu 7—K und höher, empfiehlt

Mois Weilbacher,
Widererstraße.

Erfahrteile am Lager.

Eine Partie

Küchen- u. Kleiderschränke

hochfein lackiert

abzugeben.

Philipp Witter,
Eisenbahnstraße 32.

Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch gibt es nichts besseres wie

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

SOLO
MARGARINE

empfiehlt

Heinrich Messer.

Untermainstraße 64.

Stern-Marko



SAMEN

echt und hochkeimend für Feld und Garten, in bunten Tüten oder lose. Jedes Quantum bei:

O. Biemer,

Frankfurter

Colonialwaren-

Haus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Flörsheim,

Hochheimerstrasse 2.

Lehr-Verträge

empfiehlt

Papierhandlung H. Dreisbach.